



Photo: Rolfja Achermann

### ELSE Realistische Erwartungen

In der vergangen-  
genen Woche  
hat Else zwei  
Nachrichten  
zum Thema  
Haustiere ge-  
lesen, die bei ihr  
hängen geblie-  
ben sind. Das  
eine war ein Be-  
richt hier aus der Region,  
in dem es um die immer  
volleren Tierheime ging.  
Zahlreiche Menschen geben  
anscheinend die Tiere ab,  
die sie sich in den vergan-  
genen zwei Corona-Jahren  
angeschafft haben. Jetzt,  
wo die meisten Beschrän-  
kungen aufgehoben sind,  
scheinen Hund und Katze  
bei anderen Plänen zu stö-  
ren und werden ausgesetzt  
oder abgegeben. Die andere  
Nachricht stammte aus den  
USA. Dort gehen, so hieß  
es in einem Bericht, einige  
Arbeitgeber inzwischen da-  
zu über, eine Art Elternzeit  
anzubieten, wenn ihre Mit-  
arbeiter sich ein Haustier  
anschaffen. Diese kann ein-  
ige Tage bis zu mehrere  
Monaten dauern. Die Zeit  
soll dazu dienen, dass sich  
Hund und Herrchen anein-  
ander gewöhnen können.  
Für Else zeigten beide Mel-  
dungen ein ziemlich ver-  
queres Verständnis. Ein  
Haustier, ob Hund, Katze  
oder Hamster, ist ein Teil  
der Familie. Und als solches  
braucht das Tier Zeit und  
Zuneigung. Dessen sollte  
man sich vor der Anschaf-  
fung bewusst sein. Ein  
Haustier ist aber eben im-  
mer auch nur das, ein Haus-  
tier. Kein Kind oder Ersatz-  
Kind. Eine Elternzeit  
braucht es daher nicht, fin-  
det jedenfalls *Else*

### 9000 Euro an Spenden übergeben

**MELLE** Der Erlös der Veran-  
staltung des TSV Wester-  
hausen-Föckinghausen  
„Westerhausen feiert und  
hilft“, die am 9. Juli am  
Sportpark Ebbeweg in  
Westerhausen stattfand,  
wurde am Donnerstag, 18.  
August, übergeben. Die  
Spendensumme von 9000  
Euro wurde halbiert, sodass  
jeweils 4500 Euro an die  
DKMS und Leukin überge-  
ben wurden. Bei der Typisier-  
ungsaktion konnten 50  
neue Registrierungen an die  
DKMS weitergegeben wer-  
den.

### Meller Kreisblatt

**Abo-Service**  
05422 70495-22

**Ihre Redaktion**  
E-Mail: redaktion@meller-kreis-  
blatt.de  
05422 70495-  
19  
S. Grawe (awe) -12  
M. Hengehold (hen) -15  
V. Buß (vbu) -17  
I. Wemhöner (iwe) -13  
Sekretariat -11  
Fax -16

**Anzeigen** 05422 70495-33  
Fax -25  
E-Mail: anzeigen@noz.de

# Braune Grünflächen und zu kleine Pflanzen

Landwirte ziehen durchwachsene Erntebilanz / Starke lokale Unterschiede in den Ortsteilen

Johannes Kleigrewe

**D**ie ersten Getrei-  
desorten sind be-  
reits vollständig  
geerntet, die  
Maisernte steht bald an. Wie  
zufrieden sind die Landwirte  
in Melle mit den bisherigen  
Erträgen, und wie blicken sie  
auf die noch ausstehende  
Ernte? Fünf Fragen und Ant-  
worten.

Um eine gute Zwischenbil-  
anz ziehen zu können, ha-  
ben wir mit drei Experten  
aus der Landwirtschaft ges-  
prochen: mit Lars Sieckerm-  
ann, Geschäftsführer des  
Meller Landvolks, Jens Bö-  
semeyer, Landwirt aus Ol-  
dendorf, und mit André Fi-  
scher, Geschäftsführer der  
Raiffeisen Warengenossen-  
schaft Osnabrücker Land  
(RWO).

### Wie fällt die Zwischenbilanz der Meller Landwirte aus?

„Wir haben das Ergebnis so nicht erwartet“, betont Lars Sieckermann. Bisher sind Getreidesorten wie Weizen und Roggen sowie Raps geerntet worden. Die Erträge seien zufriedenstellend gewesen, sagt Sieckermann. Beim Weizen sei der Proteingehalt etwas niedrig, und es habe auch Ausreißer gegeben – nach oben wie nach unten – doch insgesamt könnten die Landwirte bisher zufrieden sein.

Die Betonung liegt dabei auf bisher. Denn auf die noch ausstehenden Ernten von Mais, Gras oder Zuckerrüben schauen die Landwirte sehr pessimistisch.

### Wie sieht es bei Mais, Gras und Zuckerrüben aus?

Woran es beim Mais hakt, verdeutlicht Jens Bösemeyer. Er hat eine Maispflanze dabei, morgens auf dem Feld geerntet. „Der Mais sollte drei Meter hoch sein“, erklärt der Landwirt. Die Pflanze ist allerdings nur so groß wie Bösemeyer. Seit Juni sei die Pflanze nicht mehr gewachsen, sagt dieser. Und er zeigt ein zweites Problem.

Der Maiskolben hat kaum Körner. Das liege daran, dass



Ein gemischtes Fazit ziehen die Meller Landwirte nach der bisherigen Ernte.

Foto: Simone Grawe

es der Pflanze wegen der Hitze nicht gelungen sei, die Nafenfäden ausreichend zu befruchten, erklärt Bösemeyer. Beim Mais befürchten die Meller Landwirte daher sowohl in Qualität als auch Quantität deutliche Einbußen.

Ähnlich pessimistisch fällt der Blick auf die Zuckerrüben und das Gras aus. Wie auch in vielen Privatgärten sind die landwirtschaftlichen Grünflächen braun, und das Gras wächst seit Wochen nicht mehr. „Das Gras ist nicht tot“, beschwichtigt Bösemeyer zwar, „wenn es wieder Wasser bekommt, erholt es sich.“ Für eine gute Ernte wird das aber zu spät sein. Und das hat Folgen. Gras ist, zusammen mit Mais, sehr wichtig als Futtermittel für das Milchvieh. Ein Ausfall bei gleich beiden Pflanzen macht die Situation für die Milchviehalter deutlich schwerer.

### Profitieren die Meller Landwirte von den gestiegenen Getreidepreisen?

„Auf den ersten Blick sind sinkende Erträge natürlich schlecht. Auf den zweiten Blick könnten sie jedoch einen positiven Effekt haben, sorgen sie doch für höhere Preise. Von denen könnten die Landwirte profitieren. Zumindest die steigenden Preise gibt es, wie André Fischer erklärt. An der Getreidebörse Matif sei die Preise eineinhalb mal bis doppelt so hoch wie im Vorjahr. Er spricht von einer „Preisralley“.

Einen gesteigerten Nutzen haben die Meller Land-



Kaum Körner hat dieser Maiskolben von Jens Bösemeyers Feld: eine Folge der Hitze. Foto: Stefan Gelhot

wirte von dieser Preisralley jedoch nicht. Dies liegt an der landwirtschaftlichen Struktur. Viele Meller Landwirte bauen nicht nur Getreide an, sondern betreiben auch Viehzucht. „Wir haben hier eine Kreislauf-Landwirtschaft“, betont André Fischer. Da das meiste Getreide direkt verfüttert wird, profitieren die Meller Landwirte nicht von den höheren Preisen. Teilweise haben sie sogar Mehrkosten, wenn sie aufgrund der geringen Ernterträge Futter zukaufen müssen.

### Wieso schwanken die Erträge zwischen den Ortsteilen so stark?

Eine weitere Besonderheit der diesjährigen Ernte sind starke lokale Unterschiede zwischen den Meller Ortsteilen. Während die einen Landwirte zufrieden sind, sieht das nur wenige Kilometer weiter teils ganz anders aus. Das hat vor allem zwei Gründe – die Bodenqualität und die Niederschlagsverteilung.

„Dass die Ernte bisher so gut ausgefallen ist, liegt daran, dass die Meller Böden ihre Qualität ausgespielt haben“, betont Lars Sieckermann. Sie hätten die Niederschläge aus dem Frühjahr gut gespeichert und die Pflanzen gut versorgt. Mit den ab Juni ausbleibenden Niederschlägen hätten sich aber Unterschiede gezeigt. Vor allem in Westerhausen und Oldendorf sei der Boden leichter. Er hält weniger Wasser, und die Landwirte sind hier auf regelmäßige Niederschläge angewiesen. Genau daran hapert es

aber seit gut zweieinhalb Monaten. „Wir haben in Melle teils erhebliche Unterschiede bei den Niederschlägen“, führt Sieckermann aus. Vor Kurzem habe es in Markendorf stark geregnet. Gut 50 Millimeter Niederschlag gab es. „Wenige Kilometer weiter war gar nichts“, sagt Sieckermann. Daher müsse man sich am Ende der Saison jeden Ortsteil genau anschauen, um eine akkurate Erntebilanz zu ziehen.

### Hatte die Hitze auch etwas Positives?

Einen positiven Effekt hatte das heiße Wetter der vergangenen Wochen – wenn auch nur einen kleinen. „Das Erntewetter war gut“, sagt Lars Sieckermann mit einem leichten Schmunzeln. Die Landwirte hätten das Getreide gut ernten können und hätten es nur in wenigen Fällen trocken müssen. Und das war nicht unwichtig, denn das Trocknen sei ein sehr energieintensiver – und damit teurer Vorgang – erklärt Sieckermann.

## Bald das Handy auf Solar-Sitzbänken aufladen

Michael Hengehold

**MELLE** In der Innenstadt von Melle tauscht die Stadt Sitzgelegenheiten aus – 23 insgesamt. Drei werden durch Solarbänke ersetzt.

Die Austauschaktion wird aus dem Förderprogramm „Perspektive Innenstadt!“ finanziert. Daraus erhält Melle 1,1 Millionen Euro, um die Folgen der Pandemie abzufedern. Ein Teil des Geldes wird in den Austausch der Sitzgelegenheiten investiert, außerdem sollen später neue Abfallbehälter und Fahrradbügel aufgestellt werden.

„In nächster Zeit“, so heißt es in einer Mitteilung der Stadt, sollen in der City 16 Bänke mit Lehne, sieben oh-

ne und drei Solarbänke aufgestellt werden. Letztere sollen Stadtsprecher Jürgen Krämer zufolge alle drei in der Innenstadt einen Platz finden: Untere Mühlenstraße (zwischen der Bushaltestelle Sparkasse und der Else), obere Mühlenstraße (Fußgängerzone etwa in Höhe der „Schildkröte“, der konkrete Standort muss noch abgestimmt werden), Plettenberger Straße/Haus Walle (auf dem Platz vor der ehemaligen Sparkassenfiliale).

Solarbänke erzeugen Strom über Sonnenstrahlung, weshalb Akkumulatoren und W-Lan dort möglich sind. In der Ausführung unterscheiden sie sich erheblich. Bei vielen Modellen



Diese Solarbank steht in Ungarn. Wie das Modell für Melle aussieht, ist noch nicht öffentlich bekannt. Foto: Wikipedia/Globerotter19

### Geld für die Innenstädte

Das Land Niedersachsen stellt den Kommunen 117 Millionen Euro aus der EU-Aufbauhilfe React EU zur Verfügung, um Städte und Gemeinden bei der Bewältigung der Pandemiefolgen in den Innenstädten zu unterstützen.

„Perspektive Innenstadt!“ lautet der Titel dieses Förderprogramms, aus dem Melle gut 1,1 Millionen Euro erhält. *hen*

Die Austauschaktion kostet gut 100.000 Euro, etwas über 10.000 davon steuert die Stadt bei. Stadtbaurat Frithjof Look weist darauf

hin, dass Mittel aus dem Förderprogramm „Perspektive Innenstadt!“ ausschließlich für die City verwendet werden können. Ein weiteres Projekt, das aus dem Förderpotenzial bezahlt wird, ist die Aktualisierung des zehn Jahre alten Einzelhandelskonzeptes sowie die Aufstellung eines Innenstadtkonzeptes für den zentralen Versorgungsbereich. Dieses Projekt ist bereits angelaufen – beispielsweise mit einer Passantenbefragung nebst Online-Bürgerbefragung, um ein breites Meinungsbild zu erhalten.

„Um das Ganze auf eine professionelle Basis zu stellen, hat die Stadt mit der Erarbeitung beider Konzepte

das Büro der GMA – Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH – beauftragt“, heißt es in der Mitteilung der Stadt.

Darüber hinaus befinden sich zwei weitere Maßnahmen bereits in der Umsetzung, für die ebenfalls Förderanträge gestellt worden sind. Mit der Ausarbeitung eines Grünkonzeptes für bestehende und neu anzulegende Flächen im Innenstadtbereich möchte die Stadt den Projektbereich „klimafreundlich, ökologisch und ästhetisch ansprechend“ gestalten.

Außerdem sollen durch die Entseelung städtischer Freiflächen neue Vegetationsflächen geschaffen werden.